

ZUSAMMEN LEBEN

ein Film
von

THOMAS
FÜRHAPTER

العيش معا

LIVING
TOGETHER

共处

ਇਕੱਠੇ ਰਹਿੰਦੇ ਹਨ

ZAJEDNIČKI
ZIVOT



Filmpädagogische Begleitmaterialien

ZUSAMMENLEBEN

Österreich 2023, 90 Min.

Kinostart: 10. März 2023

Stab

Regie & Drehbuch	Thomas Fürhapter
Kamera	Judith Benedikt, Thomas Fürhapter, Klemens Koscher
Schnitt	Dieter Pichler, Thomas Fürhapter, Philipp Mayer
Ton	Andreas Hamza, Ines Vorreiter
Sound Design	Tong Zhang, Lara Zill
Mischung	Manuel Grandpierre
Dramaturgie	Bernadette Weigel
Produktionsleitung	Susanne Berger
Produzent*in	Thomas Fürhapter, Ralph Wieser
Produktion	Mischief Filmproduktion, Electric Shadows Laufbilderzeugungsanstalt
Mit Unterstützung von	Filmfonds Wien, ORF Film/Fernseh-Abkommen, Zukunftsfonds Republik Österreich, Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport / Federal Ministry for Arts, Culture, the Civil Service and Sport

FSK	uneingeschränkt
Pädagogische Altersempfehlung	ab 12 Jahre
Themen	Migration, Integration, Vielvölkerstaat, Stereotypen, Diskriminierung, Gesellschaft
Anknüpfungspunkte für Schulfächer	Ethik & Religion, Geografie & Sachkunde, Deutsch, Psychologie & Philosophie

Impressum

Herausgeber & Bildnachweis:

Filmladen Filmverleih
Mariahilfer Straße 58/7,
1070 Wien
office@filmladen.at

Text & Konzeption:

Mag. Stephan Höller

Die Menschen im Zentrum

„ZUSAMMENLEBEN ist ein präzise komponierter Dokumentarfilm, der Barrieren in einem kulturellen Prozess abbaut. Die Erzählung fokussiert sich nicht nur auf die Protagonist*innen, sondern verbindet die Zuschauer*innen bewusst mit einer tiefgreifenden kulturellen Erfahrung, die Stereotypen dekonstruiert. Mit einer einfachen, aber kraftvollen Filmsprache – ein Schauplatz, mehrere Klassenzimmer, eindringliche Porträts und ein partizipatorischer Ansatz zur Diskussion schwieriger und unbequemer Themen – schlägt der Film eine inklusive Methodik vor, um kulturelle Integration zu ermöglichen.“

DOK.Fest München – Preis VIKTOR DOK.deutsch

„In diesem Film stehen ohne Frage die Menschen im Zentrum. Das gilt nicht nur für die Institution, die hier portraitiert wird – das CORE, ein Integrationsprojekt der Stadt Wien –sondern eben auch für die wunderbaren Bilder des Films, in denen die Gesichter der Teilnehmer*innen stets viel Raum einnehmen dürfen. In der Einfachheit liegt hier die Schönheit: Menschen aller Couleur sprechen wenig und hören viel zu, lernen über Österreich, stellen Fragen in allen Sprachen und erfahren nicht nur, wie die Dinge hier laufen, sondern auch, dass sie nicht allein sind damit, dies herauszufinden. Die Kamera zeichnet sich durch Sorgfalt und Klarheit aus, durch eine fast schon entrückte Ästhetik und durch eine unaufgeregte Aufmerksamkeit. Für diese einfühlsame Annäherung an den Menschen im Film *ZUSAMMENLEBEN* möchten wir den Preis für die beste Bildgestaltung an Judith Benedikt, Thomas Fürhapter und Klemens Koscher überreichen.“

DIAGONALE 22 – Preis für beste Bildgestaltung Dokumentarfilm

Dokumentarfilm hat ja etwas mit Neugier zu tun, Neugier auf die Welt, auf Menschen, auf andere Perspektiven und neue Zusammenhänge. Diese Freude am Entdecken teilen wir mit dem Film *ZUSAMMENLEBEN*. Der Film begleitet in Wien Integrationskurse für Migranten – das hört sich vielleicht langweilig an. Im Gegenteil! Der Film ist unterhaltsam, aufschlussreich, voller Humor und Selbstironie. Wenn die Lehrer neuen Mitbürgern die Eigenheiten und Gepflogenheiten Österreichs erklären, schmunzelt man als Zuschauer nicht nur öfter, sondern begreift auch viel mehr, wie sich diese unsere Lebenswelt darstellt für Menschen aus anderen Kontinenten und Kulturen.

FILMKUNSTFEST MECKLENBURG-VORPOMMERN – Preis für den besten Dokumentarfilm

ZUSAMMENLEBEN ist eine mehrfach ausgezeichnete Dokumentation und empfehlenswert für Schüler*innen ab der 6. Schulklasse bzw. ab 12 Jahren. Die Dokumentation bietet sehr gute Anknüpfungspunkte für die Schulfächer Ethik und Religion, Geographie und Sachkunde, Deutsch sowie Psychologie & Philosophie.

Aufbau und Ziel dieser Begleitmaterialien

Diese Begleitmaterialien sollen Anregungen geben, wie die Themen des Dokumentarfilms im Schulunterricht aufgearbeitet werden können. Dabei ist eine inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Film genauso wichtig wie eine Beschäftigung mit der visuellen Gestaltung des Films. Diese hat einen großen Einfluss auf die Darstellung der Protagonist*innen und die inhaltliche Auseinandersetzung mit den Themen des Filmes.

Zuerst wird die Handlung des Films kurz wiedergegeben, woraufhin die zentralen Themen, verbunden mit einem Ausblick auf die Arbeitsblöcke und Arbeitsblätter, folgen. Diese können als Kopiervorlagen im Unterricht verwendet werden. Es ist dabei nicht von zentraler Bedeutung, ob die Begleitmaterialien vor oder nach dem Kinobesuch bearbeitet werden. Anregungen zu Lösungen finden Sie zum einen im ersten Teil des Schulmaterials. Zum anderen gibt es bei den Arbeitsblöcken diverse Recherchetipps.

Eine chronologische bzw. vollständige Bearbeitung der Materialien ist nicht zwingend notwendig. Wählen und adaptieren Sie die Aufgaben, die Ihnen als wichtig und adäquat für Ihre Schüler*innen erscheinen. Modifizieren Sie die Aufgaben, um sie sinnvoll und passend in Ihren Unterricht einzubauen.

STATEMENT - THOMAS FÜRHAPTER

Regisseur und Drehbuchautor

Ausgangspunkt dieses Films war eine beiläufige, fast unscheinbare Bemerkung in einer Pause zu den Dreharbeiten meines letzten Films *Die Dritte Option*. Die Kamerafrau Judith Benedikt erzählte mir, dass sie kürzlich einen Kurs der Stadt Wien für chinesischen Migrant*innen gefilmt hatte. Diese kleine unscheinbare Anekdote weckte sofort mein Interesse und warf eine ganze Reihe von Fragen auf: Gibt es diese Kurse auch für Menschen aus anderen Ländern und in anderen Sprachen? Worüber wird da gesprochen? Welche Informationen und Werte werden vermittelt? Wie wird über einen Kulturraum gesprochen, in den ich hineingeboren wurde und mit dem ich mich – zumindest teilweise – identifizieren kann?

Zwei Aspekte fand ich besonders interessant. Erstens die weitgehend unbekanntes Zeitspanne unmittelbar nach der Auswanderung/Flucht und noch vor dem „eigentlichen“ Leben in Österreich; die Schnittstelle, der Übergang oder die Schwelle von einer Kultur in eine andere. Denn an diesem Übertritt sind die Kurse und somit der Film angesiedelt. Und zweitens die Tatsache, dass Integration seit einiger Zeit von der Politik aktiv gestaltet und gelenkt wird. Integration wird gelehrt und gelernt. Bevor diese Kurse installiert wurden, geschah Integration quasi »von selbst«.

Diese Kurse existieren nicht in einem quasi luftleeren Raum, sondern vor einem spezifischen kulturellen Hintergrund. Im gesellschaftlichen Diskurs wird Integration oft sehr reduktionistisch verstanden. Zwei vermeintlich homogene Gruppen stehen sich gegenüber: die Inländer*innen und die Migrant*innen – mit ihren jeweils „eigenen“ Kulturen. Integration wird dabei oft im Sinne einer Assimilation der Migrant*innen an die Kultur der Inländer*innen verstanden, wobei Migrant*innen tendenziell einen Negativbefund in sich tragen. Ihnen wird implizit unterstellt, sie seien mangelhaft und könnten oder wollten sich nicht in »unsere« Gesellschaft integrieren. Integrationsdiskurse basieren oft auf Negativnarrativen über die »verweigerte«, »misslungene«, die »verpasste« oder gar die »unmögliche« Integration. Sie basieren auf der Annahme einer notwendigen »Zivilisierung« der pauschal als rückständig gezeichneten Migrant*innen.

Dieser Diskurs deckt sich mit medialen und hegemonialen Bildregimen. Sucht man im Internet nach Bildern zu „Migration“ oder „Migrant*innen“ stößt man immer auf dieselben stereotypen Bilder: Anonyme Gruppen von schwer gepackten Menschen auf Feldwegen, in Zelten oder auf Gleisen. Gesichter sind fast nie zu sehen. Individualität kommt so gut wie nicht vor. Das mediale Bildrepertoire verstärkt das diskursive Klischee der hereinströmenden anonymen Massen.

Diesen Narrativen und Bildern setzen wir etwas entgegen. Wir zeigen migrierende Menschen nicht als anonyme Masse, sondern einerseits – in Form klassischer Portraitaufnahmen – in ihrer Individualität und andererseits – in der Aneinanderreihung der Portraits - in ihrer differenzierten Vielheit. Im Kontrast dazu kommen die sterilen und auswechselbaren Schulungsräume in den Blick. In diesen kleinen begrenzten Räumen wird ein großes grenzüberschreitendes „Problem“ sichtbar, das wahrscheinlich brennendste politische „Problem“ unserer Zeit, dass weit über die Mauern der Schulungsräume hinausreicht und uns auch noch die nächsten Jahre und Jahrzehnte beschäftigen wird.

ZUSAMMENLEBEN - Synopsis

Welche Vorstellungen habe Migrant*innen von Wien und Österreich, welche Informationen und „Werte“ werden angesprochen, welche bleiben ausgespart?

Thomas Fürhapter dokumentiert Kurse der Stadt Wien, in denen sowohl Rechtliches als auch ganz Privates zur Sprache kommt. Zwischen Kulturvermittlung und Gesprächskreis entsteht ein komplexes Dokument von Vielfalt, samt den mit ihr einhergehenden mannigfaltigen Irritationsmomenten und Herausforderungen.

In ZUSAMMENLEBEN werden jene Kurse dokumentiert, die Migrant*innen den Einstieg in das Leben in Österreich erleichtern sollen.

Die Kamerafrau Judith Benedikt konzentriert sich bei der Dokumentation ganz auf die Gesichter der Teilnehmer*innen: Sie schauen mal ratlos, dann interessiert, fragend, skeptisch, nicht selten amüsiert. Vertreter*innen des jeweiligen Kulturraums sorgen für Aufklärung: Welche Gepflogenheiten chinesischer Migrant*innen werden in Österreich eher ungerne gesehen? Warum sollten sich Personen aus Russland in den ersten Jahren lieber etwas mit dem Alkohol zurückhalten? Wie viel Geld muss ein Ehepaar selbst erwirtschaften, um im Land bleiben zu können?

Die Veranstaltungen sind informativ, bieten vor allem aber auch Gelegenheit zum Austausch. Eine Frau, die mit ihrer Familie nach Europa geflüchtet ist, beklagt, dass ihr Sohn in der Schule als Terrorist bezeichnet würde. Rückhalt vonseiten der Lehrkräfte gebe es keinen – die Kinder erlaubten sich doch nur einen Spaß. Andere sind enttäuscht ob der nahezu gänzlich verschwundenen Willkommenskultur, die sich bei der Ankunft noch in Form von Keksen und Heißgetränken präsentiert hatte. Jemand berichtet, dass er es vermeide, in den öffentlichen Verkehrsmitteln zu telefonieren, weil er die Fahrgäste mit seinem Arabisch nicht verschrecken wolle. Auf der anderen Seite entsteht auch ein Bild der Wiener*innen, dass durch die Erklärungen der Dozierenden recht anschaulich wird: Es handle sich um einen eher distanzierten Typus Mensch, der es vermeiden würde, seine Meinung direkt kundzutun, und zu dem der Kontaktaufbau schwierig sei. Dabei wird schnell klar: Autochthone Wiener*innen kann es in einer Stadt, deren Bevölkerung zu nahezu fünfzig Prozent aus Menschen mit migrantischem Hintergrund besteht, kaum geben. So ist ZUSAMMENLEBEN vor allem auch ein Dokument von Vielfalt, samt den mit ihr einhergehenden mannigfaltigen Irritationsmomenten und Herausforderungen.

Infobox

Hier werden einige Begriffe vorgestellt, welche u.a. weiter unten in den Aufgaben verwendet werden. Den Lehrenden sei freigestellt, ob Sie dieses Glossar den Schüler*innen zum Bearbeiten der Aufgaben, oder erst danach zur Vertiefung der Diskussion zur Verfügung stellen:

- **Migration:** Migration ist jede Situation, in der Menschen für einen nicht unwesentlichen Zeitraum ihr Zuhause verlassen. Migration sagt nichts über die Gründe aus. Häufig werden Begriffe wie „erzwungene Migration“ oder Klimamigration benutzt, um Situationen zu beschreiben, in denen Menschen z.B. wegen Naturkatastrophen, Hunger oder extremer Armut ihre Heimat verlassen müssen, ohne im engeren Sinne Flüchtlinge zu sein. Durch die synonyme Verwendung von Begriffen wie Klimaflucht, verschwimmen die begrifflichen Grenzen.
- **Flucht:** Bei Flucht handelt es sich um eine Form der Migration, bei der Menschen vor bewaffneten Konflikten oder Verfolgung fliehen. Die Genfer Flüchtlingskonvention definiert Flüchtlinge als Menschen, die “aus der begründeten Furcht vor Verfolgung wegen ihrer [...] Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung” ihr Heimatland verlassen und eine internationale Grenze überschreiten.
- **Binnenflüchtlinge:** Menschen, die aus den gleichen Gründen, aber nicht über eine internationale Grenze, sondern innerhalb ihres Landes fliehen, bezeichnet man als Binnenflüchtlinge. Sie können sich nicht auf die Rechte aus der Flüchtlingskonvention berufen. Ihre Unterstützung ist daher oft nur sehr begrenzt. Diese Gruppe der Menschen auf der Flucht ist jedoch mit Abstand die größte.
- **Binnenvertriebene:** umfasst jene Menschen, die aus anderen Gründen als Konflikten und Gewalt innerhalb ihres Landes gezwungen sind, ihr Zuhause zu verlassen. Dazu zählen Naturkatastrophen, andere Folgen des Klimawandels, aber auch Hunger und extreme Armut. Die Begriffe Binnenflüchtlinge und Binnenvertriebene werden oft gleichbedeutend verwendet.
- **Push- und Pull Faktor:** Bei der Frage nach Migrationsursachen wird zwischen Push- und Pull-Faktoren unterschieden. Unter "Push-Faktoren" versteht man Gründe, aufgrund derer Menschen ein Land verlassen. Attraktive Bedingungen eines Aufnahmelandes, die zu Immigration anreizen, bezeichnet man als "Pull-Faktoren". Man unterscheidet drei Kategorien wichtiger Push- und Pull-Faktoren.
 - **Soziopolitische Faktoren:** Verfolgung aufgrund von Ethnie, Religion, politischen oder rassistischen Beweggründen führt dazu, dass Menschen ihr Land verlassen müssen. Krieg und (drohende) Konflikte sowie Gewalt und Verfolgung durch Regierungen zählen zu den Hauptfluchtursachen. Menschen, die vor bewaffneten Konflikten, Menschenrechtsverletzungen oder Verfolgung fliehen, sind meistens humanitäre Flüchtlinge.

Lebensstandards und Bildungsaussichten. Sind die wirtschaftlichen Bedingungen in einem Land nicht günstig und besteht die Gefahr einer weiteren Verschlechterung, so erhöht sich die Zahl von Menschen, die in Länder mit besseren Aussichten abwandern.

- **Umweltfaktoren:** sind seit jeher ein Motor für Migration: Menschen fliehen vor Naturkatastrophen wie Überschwemmungen, Wirbelstürmen und Erdbeben. Die durch den Klimawandel erwartete Verschärfung extremer Wetterereignisse wird voraussichtlich mit einem Anstieg umweltbedingter Migration einhergehen. Die Internationale Organisation für Migration (IOM) definiert Umweltmigrant*innen als Personen, "die aufgrund plötzlicher oder fortschreitender Veränderungen der Umwelt, die sich nachteilig auf ihr Leben oder ihre Lebensbedingungen auswirken, gezwungen sind, ihren gewohnten Wohnort vorübergehend oder dauerhaft zu verlassen, und entweder innerhalb ihres Landes umzuziehen oder ins Ausland zu gehen".
- **Integration:** ist ein komplexer Prozess, der nur schrittweise vollzogen werden kann. Er erfordert gegenseitige Anstrengungen und die Anpassungsfähigkeit von Flüchtlingen und Aufnahmegesellschaften in rechtlichen, wirtschaftlichen, soziokulturellen und zivilpolitischen Aspekten. Die Geflüchteten sollten in ihren Rechten und Möglichkeiten der Aufnahmegesellschaft gleichgestellt sein, sodass sie aktiv am Leben des Landes teilnehmen können. Das letztendliche Ziel der Integration ist ein dauerhaftes Aufenthaltsrecht oder sogar der Erwerb der Staatsbürgerschaft.
- **Mehrfachdiskriminierung:** Diskriminierung kann nicht nur aufgrund einer Dimension, wie z.B. Geschlecht, Rasse oder Behinderung, sondern aufgrund von zwei oder mehreren Dimensionen stattfinden. Personen können also gleichzeitig mehreren benachteiligten Gruppen angehören und ganz bestimmten Formen von Diskriminierungen ausgesetzt sein. In Situationen, in denen Diskriminierung aus mehr als einem Grund zum Tragen kommt, wird von «Mehrfachdiskriminierung» gesprochen.
 - **Intersektionale Diskriminierung:** Bei der intersektionellen Diskriminierung greifen mehrere Dimensionen und interagieren miteinander, so dass sie nicht voneinander zu trennen sind. Beispiel: Ein dunkelhäutiger, junger Mann wird von der Polizei ohne konkretes Verdachtsmoment einzig aufgrund seines Geschlechts, seines Alters und seiner Hautfarbe auf Drogenbesitz kontrolliert (racial profiling).
- **Stereotyp:** Ein Stereotyp ist eine verbreitete Auffassung und starre Vorstellung von Personen oder Gruppen, die in der Gesellschaft präsent sind. Es sind Klischees und Verallgemeinerungen, die über andere Menschen anhand einzelner Merkmale gemacht werden. Durch solch ein Stereotyp schreiben wir Anderen Eigenschaften oder Verhaltensweisen zu, ohne sie individuell zu kennen. Typische Merkmale sind: Alter, Nationalität, Ethnie, Geschlecht, Hautfarbe, etc...

Themen und Ausblick auf Arbeitsblätter

Unweigerlich wird man in der Dokumentation ZUSAMMENLEBEN mit den Themen **Migration und Flucht** konfrontiert. In diesem Kapitel geht es vor allem darum, was Migration überhaupt bedeutet, welche Gründe es für Migration und Flucht gibt und vor welchen Herausforderungen Migrant*innen im Ankunftsland stehen.

In den Kursen, die in dem Film ZUSAMMENLEBEN gezeigt werden, geht es vorrangig um die **Integration** von Migrant*innen. In diesem Aufgabenblock geht es um eine Auseinandersetzung mit dem Begriff Integration, wie dieser verstanden wird, worum es bei Integration eigentlich geht und welche Rolle die eigene und die Kultur im Ankunftsland spielt.

Was bedeutet **Intersektionale Formen der Diskriminierung**?

Diskriminierung ist ein großes Problem für viele Migrant*innen. Doch sind alle Migrant*innen gleich betroffen? Gibt es Migrant*innen die mehr bzw. weniger von Diskriminierung betroffen sind? Und was ist mit Mehrfachdiskriminierung gemeint? In den Kursen wird seitens der Teilnehmer*innen teils sehr offen von Diskriminierung gesprochen. Dieser Arbeitsblock beschäftigt sich auch damit, welche Folgen das auf die Integration haben kann.

Welche Informationen werden in den **Kursen** weitergegeben? Wie ist Österreich? Wie sind die Österreicher*innen? Welche Werte sind wichtig, um sich in Österreich zu integrieren? Die Kurse für Migrant*innen behandeln sensible Themen. Wie gehen die Kursleiter*innen damit um? Welche Methoden verwenden sie? Inwiefern spielen **Stereotype** dabei eine Rolle?

Thomas Fürhapter war die **visuelle Gestaltung** seiner Dokumentation ZUSAMMENLEBEN sehr wichtig. Er wählte eine Form des klassischen Portraitformats, um so die Migrant*innen in den Fokus zu rücken und von der anonymen Masse auf das Individuum zu lenken. Dieses Kapitel rückt das Thema Film-Gestaltung in den Vordergrund.

→ **Aufgabenblock 1** stellt die Themen Migration und Flucht in den Mittelpunkt

→ **Aufgabenblock 2** rückt den Begriff Integration und wie dieser verstanden wird in den Fokus

→ **Aufgabenblock 3** setzt sich mit dem Thema Diskriminierung und deren Auswirkung auf die Integration auseinander

→ **Aufgabenblock 4** beschäftigt sich mit der Rolle der Kurse und der Wertevermittlung

→ **Aufgabenblock 5** veranschaulicht, welche Wirkung der Kameraführung zukommt

Aufgabenblock 1: Migration und Flucht



a) Was ist Migration?

Was ist mit dem Begriff „Migration“ gemeint? Sagt der Begriff „Migration“ selbst etwas über den Grund der Abwanderung aus?

Was bedeutet der Begriff „Flucht/Flüchtling“ laut Genfer Flüchtlingskommission und was unterscheidet ihn zum Begriff „Migration/Migrant“?

Was ist mit dem Begriff „Binnenflüchtlinge“ gemeint?

b) Gründe für Migration und Flucht

Wählt in Kleingruppen einen der folgenden Begriffe zum Thema Migrationsursachen aus:

Push- und Pull Faktoren	Soziopolitische Faktoren
Demografische und wirtschaftliche Faktoren	Umweltfaktoren

Bereitet einen Kurzvortrag vor und erläutert, was mit dem jeweiligen Begriff gemeint ist.

Welche ist die Hauptursache, weshalb Menschen fliehen und Zuflucht in einem anderen Land bzw. einen anderen Wohnort suchen? Nenne drei Länder, wo dies aktuell der Fall ist.

c) Herausforderungen für Migrant*innen

An meinem ersten Arbeitstag war das so: Ich saß da um Punkt acht Uhr, wie es sich für einen Deutschen gehört, und hab meinen PC angemacht. Aber dann musste erst einmal ein Kaffee und eine Tschick her. Dann gehst du raus auf die Terrasse, und dann hat sich das gezogen, zehn Minuten, fünfzehn Minuten. Nach einer Dreiviertelstunde sind wir dann rein und haben angefangen zu arbeiten. Also dieses Ritual gibt es oft, also dass man halt ankommt, und „erst der Kaffee und a Tschick“ und ich glaub, das kann man überall anwenden.

Szene aus dem Kurs »Deutsche in Österreich«

Kursleiterin: Wenn dich jemand als Frau umarmt und dir einen Wangenkuss geben will, dann darfst du nicht laut „fass mich nicht an“ rufen. Er denkt sich nichts dabei, er will nicht intim werden. Es ist nur eine Begrüßung. Nicht weglaufen.

Szene aus einem Kurs für Chines*innen

Bildet Kleingruppen und wählt einen der untenstehenden Begriffe oder einen selbst gewählten Begriff zum Thema „Herausforderungen für Migrant*innen“ aus:

Kultur	Sprache	Verwaltung/Behörden
Einkommen	Bildung	Arbeitsmarkt
Wohnungssuche	_____	_____

Erarbeitet zu dem gewählten Begriff einige Beispiele, warum z.B. Kultur, Sprache, Bildung etc. eine Herausforderung für Migrant*innen sein kann. Der Film ZUSAMMENLEBEN bietet dazu einige Denkanstöße, an die ihr euch halten könnt.

Sind die Herausforderungen für alle Migrant*innen, egal welcher Herkunft, die gleichen? Erarbeitet in Kleingruppen ein paar Beispiele, je nach Nationalität, wo Herausforderungen ähnlich sein könnten bzw. wo sie sich unterscheiden und warum?

Beim Thema Migrant*innen spricht man oft von 1., 2., oder 3. Generation. Was ist damit gemeint? Wer ist die 2., oder 3. Generation? Und sind die 2., 3., etc. Generation überhaupt Migrant*innen?

Was sind die Herausforderungen der nachfolgenden Generationen von Zugezogenen?

Anregungen zur Recherche findet ihr zum Beispiel auf der Homepage von Welt Hunger Hilfe unter <https://www.welthungerhilfe.de/informieren/themen/flucht-und-migration>, auf der Website von der UNO Flüchtlingshilfe <https://www.uno-fluechtlingshilfe.de/informieren/fluchtursachen> sowie auf der Homepage des Europäischen Parlaments <https://www.europarl.europa.eu/news/de/headlines/world/20200624STO81906/was-sind-die-ursachen-von-migration>.

Aufgabenblock 2: Integration

Kursleiterin: Unser Thema heute habe ich hier angeschrieben: Zusammenleben. Zusammenleben hat eigentlich verschiedene Aspekte. Einerseits, wie ihr euch integrieren könnt, andererseits, wie ihr eure eigene Kultur bewahren könnt. Wenn man in einer neuen Kultur ist, muss man sie zuerst verstehen, dann schauen, wie man seine eigene Kultur mit ihr verbindet.

Auszug aus dem Film ZUSAMMENLEBEN

Bezogen auf das obenstehende Zitat aus dem Film ZUSAMMENLEBEN: Wie wichtig ist es, die eigene Kultur zu bewahren, um in der neuen Gesellschaft/Kultur leben zu können? Diskutiert in der Klasse dieses Thema!

Bildet Kleingruppen und diskutiert die Bedeutung des Begriffes Integration. Achtet dabei auf folgende Fragestellungen:

- Was bedeutet der Begriff Integration?
- Ist Integration ein einseitiger, zweiseitiger oder mehrseitiger Prozess?
- Wer ist oder soll daran beteiligt sein?
- Wie wird er in der Gesellschaft verwendet?
- Ist der Begriff Integration in unserer Gesellschaft eher positiv oder negativ besetzt?

Für Recherchezwecke findet ihr Informationen auf der Homepage von der UNO Flüchtlingshilfe <https://www.uno-fluechtlingshilfe.de/hilfe-weltweit/perspektiven-schaffen/integration>, oder auf der Seite von SOS Mitmensch <https://www.sosmitmensch.at/site/momagazin/alleausgaben/24/article/256.html>.

Kursleiterin: Es gibt drei Stufen der Integration. Die erste Stufe ist zwischen den neu Angekommenen und den Österreichern. Die zweite ist die zwischen Österreichern und Migranten. Integration ist also nicht einseitig. Die dritte Stufe ist wichtig. Es ist die Integration der Flüchtlinge untereinander.

Auszug aus dem Film ZUSAMMENLEBEN

Was meint die Kursleiterin mit der dritten Stufe der Integration: „die Integration der Flüchtlinge untereinander“?

Ist Integration eher ein sachlich-beschreibender oder eher ein emotionaler Begriff? Erklärt, warum.

Wird der Begriff Integration (auch) als politischer Kampfbegriff verwendet? Wenn ja, nennt Beispiele aus der aktuellen Tagespolitik.

Sollen sich Migrant*innen in „unsere“ Kultur integrieren? Woran sollen sie sich dabei orientieren und wie sollen sie sich integrieren?

Stimmt der Satz: "Wenn Integration gelingt und die offene Gesellschaft realisiert wurde, dann ist alles gut, harmonisch und im Einklang"?



Aufgabenblock 3: Intersektionale Formen der Diskriminierung

Definition: Diskriminierung kann nicht nur aufgrund einer Dimension, wie z.B. Geschlecht, Rasse oder Behinderung, sondern aufgrund von zwei oder mehreren Dimensionen stattfinden. Personen können also gleichzeitig mehreren benachteiligten Gruppen angehören und ganz bestimmten Formen von Diskriminierungen ausgesetzt sein. In Situationen, in denen Diskriminierung aus mehr als einem Grund zum Tragen kommt, wird von «Mehrfachdiskriminierung» gesprochen.

Bei der intersektionellen Diskriminierung greifen mehrere Dimensionen und interagieren miteinander, so dass sie nicht voneinander zu trennen sind.

Beispiel: Ein dunkelhäutiger, junger Mann wird von der Polizei ohne konkretes Verdachtsmoment einzig aufgrund seines Geschlechts, seines Alters und seiner Hautfarbe auf Drogenbesitz kontrolliert (racial profiling).

Fachhochschule Nordwestschweiz, <https://www.mehrfachdiskriminierung.ch/definition/>

Haben es einige Migrant*innen einfacher bzw. schwerer als Andere zu immigrieren?

Welche Faktoren können dabei eine Rolle spielen, dass es manche Migrant*innen einfacher bzw. schwerer haben?

Welche Rolle kann die Herkunft einer/s Migrant*in dabei spielen, wie er/sie in Österreich aufgenommen wird?

Gibt es neben der Herkunft noch andere Faktoren, die es einem/r Migrant*in schwerer macht, in Österreich Fuß zu fassen? Welche sind das?

Der Soziologe Aladin El-Mafaalani schreibt in seinem Buch "Das Integrationsparadox": "Fast überall auf der Welt ist die Vergangenheit geprägt durch Sexismen, Autoritarismus, Rassismus und Kolonialismus. Die Möglichkeit für Frauen, Homosexuelle, Menschen mit Behinderung, religiöse Minderheiten, für Menschen mit unterschiedlicher Hautfarbe, Augenform und Haarstruktur waren in den liberalen Entwicklungsländern nie besser als heute - und auch global verbessert sich sehr viel."

Diskutiert in der Klasse diese Aussage. Seht ihr das wie Aladin El-Mafaalani oder seid ihr anderer Meinung? Begründet eure Sicht!

Als Recherchetipp eignet sich die Website von „Eine Welt der Vielfalt“ <https://www.ewdv-diversity.de/diversity/intersektionalitaet/>, bzw. auch die Homepage der Fachhochschule Nordwestschweiz Hochschule für Soziale Arbeit <https://www.mehrfachdiskriminierung.ch/definition/>. Eine gute Beschreibung findet ihr auch auf der Seite von Frauen gegen Gewalt <https://www.frauen-gegen-gewalt.de/de/infothek/mehrfachdiskriminierung/merkmale-und-tatsachen.html>.

Aufgabenblock 4: Kurse/Stereotypen

a) Stereotype, Informationen und Werte

Bezogen auf das obenstehende Zitat aus dem Film ZUSAMMENLEBEN: werden Stereotype in diesen Kursen reproduziert? Wenn ja, welche sind das?

Welche Stereotypen kennt ihr noch?

Welche Informationen und Werte werden in diesen Kursen vermittelt?

Wie wird Wien von den Kursleiter*innen dargestellt? Gibt es hier eine einheitliche Darstellung oder eher eine diverse Anschauung und Wahrnehmung?

b) Didaktik, Methodik in den Kursen

Wie werden die notwendigen Informationen für die Teilnehmer*innen aufbereitet und vermittelt?

Gibt es in den Kursen eine einheitliche pädagogische Didaktik, wie Informationen und Werte weitergegeben werden?

Aufbauend auf eure Erfahrungen, aber auch auf euren Erkenntnissen aus dem Film ZUSAMMENLEBEN, diskutiert in der Klasse folgende zwei Fragen:

- Kann Integration überhaupt abstrakt gelehrt/gelernt werden?
- Oder ist Integration ein praktischer Lebensvollzug?



Aufgabenblock 5: Visuelle Gestaltung

KARIN SCHIEFER: Der Film wurde bei der Diagonale in Graz mit dem Kamerapreis ausgezeichnet: Es gibt ein charakteristisches visuelles Element: die lange Einstellung auf ein Gesicht, ein Individuum. Wie haben Sie gemeinsam mit Kamerafrau Judith Benedikt die Kameraarbeit entwickelt, die sich im sehr begrenzten Setting der Unterrichtsräume bewegen musste.

THOMAS FÜRHAPTER: Wir haben bei einem Vordreh verschiedene Dinge ausprobiert: unterschiedliche Einstellungsgrößen und Kamerastandpunkte, Handkamera, vom Stativ usw. Entscheidend waren dann zwei Aspekte. Ein pragmatischer Aspekt, der sich daraus ergeben hat, dass wir in relativ kleinen Räumen gedreht haben und zwei Blickrichtungen hatten, den der Teilnehmenden und den der Kursleiter*innen. Und wir wollten die Personen möglichst frontal filmen. Daher mussten wir einen engen Bildausschnitt wählen, damit die andere Kamera nicht im Bild ist – wir haben ja mit zwei Kameras gedreht. Und zweitens gab es einen inhaltlichen Aspekt. Das Konzept von ZUSAMMENLEBEN war, Menschen, die oft als undifferenzierte anonyme Masse wahrgenommen werden, eine Individualität zu geben und gleichzeitig zu zeigen, dass es viele sind. Dafür hat sich das klassische Portraitformat angeboten. Es sollte in der Gesamtwahrnehmung eine große Menge von Individuen, aber keine anonyme Masse entstehen.

Auszug aus einem Interview mit Regisseur Thomas Fürhapter



Thomas Fürhapter spricht in einem Interview von zwei Aspekten, die ihm wichtig waren bei der visuellen Gestaltung der Dokumentation ZUSAMMENLEBEN. Welche zwei Aspekte meint er?

Thomas Fürhapter spricht bei der Kameraführung das „klassische Portraitformat“ an. Welchen Eindruck hat diese Kameraeinstellung bei euch hinterlassen? Welche Vorteile sieht Thomas Fürhapter durch diese Art der Kameraführung?

Welche Präsenz bekommen Migrant*innen durch die Art der visuellen Gestaltung, die Thomas Fürhapter gewählt hat? Und inwiefern unterscheidet sich der Film ZUSAMMENLEBEN zu anderen Filmen mit den Themen Migration und Integration?
